

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 182.

Sonntag den 1. Juli.

1849.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Bürgermeister Klinger sein Amt als Bürgermeister dieser Stadt freiwillig niedergelegt hat, ist heute der bisherige Vice-Bürgermeister Herr Karl Wilhelm Otto Koch nach Vorschrift der Verordnung vom 31. Mai 1834 als Bürgermeister der Stadt Leipzig verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden. Leipzig den 30. Juni 1849.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Demuth.

Bekanntmachung.

die Anmeldung zur theologischen Candidaten-Prüfung betreffend.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der, den 15. August d. J. beginnenden Universitäts-Ferien zum Examen pro candidatura zu melden, werden hiermit veranlaßt, ihre Gesuche nebst den in §. 9 des Regulativs vorgeschriebenen Zeugnissen und Beiträgen bis zum 14. Juli dieses Jahres in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection (Postgebäude) abzugeben oder, soviel die auswärtig sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse: „An die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ portofrei anher einzusenden.
Leipzig den 25. Juni 1849.
Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
von Brojtem.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Docenten an hiesiger Universität werden hiermit aufgefordert, die Ankündigungen ihrer Vorlesungen für das nächste Winter-Semester, wie solche in den Lectiōns-Katalog aufgenommen werden sollen, Behufs der Aufstellung desselben binnen 14 Tagen und längstens den 7. Juli 1849 an den Redacteur Herrn Prof. D. Schletter (Universitätsstraße Nr. 8) einzureichen.
Leipzig den 18. Juni 1849.
Der Rector der Universität D. O. L. Erdmann.

Der Leipziger Innungsmeister.

Als vor Jahresfrist wir zu einem Verein zusammentraten, um unsre Interessen gemeinsam zu betreiben, zeigte sich durch den ganzen Handwerksstand eine Begeisterung dafür. Denn Jeder fühlte, daß mit vereinten Kräften mehr zu wirken sei als vereinzelt, und weder Zeit noch Geldopfer wurden gescheut, um den uns damals drohenden Feind, die Gewerbefreiheit, zu bekämpfen. Jetzt, wo diese Befürchtung verschwunden zu sein scheint, kommen die alten Fehler unsers Standes: Laueheit, Gleichgültigkeit und Bequemlichkeitsliebe, wieder zum Vorschein. Es ist wahrhaft betrübend für den Gewerbsfreund, wenn er die Versammlungen eines Vereins, der einen so edlen, die Lebensbedingungen des Gewerbestandes selbst berührenden Zweck verfolgt und über 1400 Mitglieder zählt, oft so schwach besucht sieht! Wabelich, wenn unsre materiellen Interessen uns so wenig am Herzen liegen, daß nicht jeder Einzelne sich berufen fühlen sollte, mitzuwirken: dann können wir von keiner Beschgebung eine Verbesserung unsrer Zustände verlangen. Oder glaubt man, es giebt jetzt nichts zu thun? O Meister, wenn es mit und bei uns besser werden soll, so haben wir jetzt mehr zu thun als je! Die Gewerbs- und Arbeitscommission ist durch die politischen Ereignisse verdrängt und keine Aussicht, wenn oder ob sie wieder zusammentritt, und dadurch die Hoffnung auf eine neue Gewerbeordnung in ungewisse Ferne gerückt; daher ist es an uns, auf dem Grunde fortzubauen, den jetzt gelegt. Unser

Geschick liegt in unsern Händen, denn seid versichert: so bleibt es nicht! Rühren wir uns nicht und lassen die Dinge gehen wie sie wollen: dann sind wir selbst Schuld, wenn wir etwas erhalten, wozu wir vielleicht sagen müssen: Es gefällt uns nicht!

Mitmeister! noch ist es Zeit! aber denke keiner: „ohne mich“ oder „ohne unsre Innung gehts auch, Andre werden's schon machen!“ Dies ist die Gefinnung des kleinlichsten Indifferentismus und soll von Männern nicht getheilt werden. Bedenke, daß eine Last, von Einzelnen getragen, schwer drückt; daß sie aber leicht wird, wenn viele gemeinschaftlich sie tragen. Dabei betrachte sich Jeder als Glied der großen Kette, das mitwirken muß, wenn unser Schaffen gedeihen soll; vor Allem aber seid einig, denn Einigkeit macht stark! Es ist nicht unsre Aufgabe, die Interessen bloß einzelner Innungen zu wahren, sondern es gilt, bessere und dauernde Zustände im gesammten Gewerbestand aufzufinden, und dazu gehört die Mitwirkung aller Innungsmeister, wo kleinliche Selbstsucht schweigen muß.

Zunächst beweist durch die bevorstehenden Ausschuwahlen für unsern Innungsmeisterverein, daß Euch das Wohl des Ganzen am Herzen liegt, und wählt Männer Eures Vertrauens, die von gleichem Geiste beseelt, Fähigkeit mit gutem Willen und Ausdauer verbinden.

Nachmals rufen wir Euch zu: Seid einig! einig! einig!

Mehrere Innungsmeister.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Vom 23. bis 29. Juni sind in Leipzig begraben worden:

Sonntags den 23. Juni.
Christiane Karoline Jura, 20 Jahre alt, Kaufmanns in Rochitz Witwe, an der alten Burg.
Friedrich Detlof Kahl, 50 1/2 Jahre alt, Bürgers und Lohnschneiders Ehefrau, im Jacobshospital.
Johann Georg Seibert, 73 Jahre alt, Postillon, in der Holzgasse.
Karl August Wilhelm Schröder, 48 Jahre alt, Arbeiter bei der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, im Jacobshospital.